

ROTENBURGER RUNDSCHAU

**Gedenken an die Befreiung von 7.000 Menschen aus dem KZ
Auschwitz**

Stolpersteine gegen das Vergessen

29.01.2021



Andreas Weber und Jutta Wendland-Park legen den Kranz vor dem Denkmal nieder.

© Foto: Judith Tausenfreund

Rotenburg (jt). Die gemeinsame Gedenkfeier für die Opfer des Nationalsozialismus durch die

ROTENBURGER RUNDSCHAU

Rotenburger Werke und die Stadt Rotenburg ist Tradition. Auch diesmal fand die Feier statt, wenn auch aufgrund der Corona-Situation in einer kleinen und kurzen Variante. Nur wenige Teilnehmer trafen sich vor dem Rathaus.

„Vor 76 Jahren hat die Rote Armee das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau erreicht und 7.000 noch lebende Häftlinge befreien können, massenhaft Leichen, Asche von zuvor Ermordeten, Berge von Haaren, von Brillen, von Kleidung und sonstigen Wertgegenständen von Hunderttausenden von Frauen und Männern und Kindern vorgefunden“, erinnerte Bürgermeister Andreas Weber.

Auch in Rotenburg habe man die Judenverfolgung und die Vernichtung von vermeintlich behinderten Kindern als damals unverzeihlich so bezeichneten „unwerten Lebens“ erleben müssen. Umso wichtiger sei das ständige Erinnern, auch durch eine Gedenkfeier wie diese hier, so Weber. Er betonte, dass es umso wichtiger sei, weiter zu erinnern, da Zeitzeugen immer weniger präsent seien. So gedachte er auch an Hildegard Jacobsohn, die Tochter des Rotenburger Ehepaars Cohn, das in Auschwitz ermordet worden ist. Jacobsohn war kürzlich im Alter von 101 Jahren verstorben. Er benannte zudem verschiedene Orte, die an diese Zeit erinnere: Der Jüdische Friedhof, die Cohn-Scheune, die Gedenkstätte auf dem Waldfriedhof, die Gedenktafel auf dem Friedhof in der Lindenstraße, die elf Stolpersteine und nicht zuletzt das von Matthias Bantz geschaffenen Holocaust-Denkmal, an dem er später gemeinsam mit Jutta Wendland-Park, Geschäftsführerin der Rotenburger Werke, den Kranz niederlegte. Auch sie betonte, dass die Erinnerungskultur einen festen Platz in der Stadt habe. Dieses Anliegen setze man seit Jahren um. „Die Cohn-Scheune, die Stolpersteine, viele Aktivitäten, die in den Rotenburger Schulen unternommen werden, all das zusammen sind Stolpersteine gegen das Vergessen“, so Wendland-Park. Es sei Aufgabe und Pflicht zugleich, die Erinnerungen an die Verbrechen an junge Menschen weiterzugeben. Stellvertretend für diese waren auch zwei Schülerinnen an der Feier beteiligt: Chiara Gomes Pereira und Masha Albers traten abwechselnd ans Mikrofon und ließen die Gäste an ihrer Auseinandersetzung mit der Geschichte eines Nachkriegsflüchtlings teilnehmen.